

Vd
878



d.

S

Er
un
Päp
D

H

Ge
Ge
Ge
Er
Ka

H

De
Ma
Da
Ge
Die
Ma



Poetische Beschreibung
 aller Königl. Pöhltn. und Churfürstl. Sächsischen
 Guarden und Regimenter,
 Welche ins große Lager bey Mühlberg eingerückt.
 Anno 1730. im Monath May.

M Augustus hat der Welt viel Lustbarkeit gemacht,
 Jetzt aber ist Sein Sinn aufs Campement bedacht,
 Auf solch ein Campement dergleichen auf der Erden,
 So wie ihm niemand gleicht, nicht kan gefunden werden.
 Er, der mit allem Recht der Menschen Liebe heist,
 Und bey der Majestät, Kunst und Erkänntnis weist,
 Läßt seine Sachsen jetzt mit grosser Pracht campiren,
 Dis soll ein schlechter Reim, so guter kan, berühren.

D Er Graf von Wackerbarth, so ehmahls vor Stralsund
 Bey der Belagerung die Schweden überwund,
 Führt den Feld-Marschall-Stab bey denen tapffern Sachsen,
 So kan derselben Ruhm bis zu den Sternen wachsen.
 Es commandirt nebst ihm so mancher General,
 Von hohen Officiers nicht eine kleine Zahl.
 Erfahrung, Tapfferkeit, und seltne Kunst im Streiten
 Kan, was nur nöthig ist, zum Campement bereiten.

D As allererste Corps dem wohl der Rang gebührt,
 Sind die Chevaliers, so Graff Lagnasco führt,
 Des Königs Majestät Glaub und Gesetz zu schützen,
 Muß aller Wahlspruch seyn, das kan dem Staate nützen.
 Das Sächsischen Adels Kern erblickt man in dem Corps,
 So Pferd, als Kleidung, kommt uns auch recht prächtig vor,
 Die blaue Super-West sehr reich mit Gold gesticket,
 Wird auf dem rothen Kleid nebst dem Collet erblicket.



Drauf stehn Grands Mousquetiers den Chevalliers zur Seit,
Die führt ein grosser Prinz an Ruhm und Trefflichkeit,
Weil wir als ihren Chef Prinz Lubomirsky nennen,
Man kan auch dieses Corps an ihrer Kleidung kennen,
Die zeigt roth zu erst, und denn die Super-West,
Darauf die Sonne schön gestickt von Silber läßt.
Wie sich die Sonn ihr Licht vom Himmel auserköhren,
So ist auch dieses Corps aus edlen Stamm geböhren.

Denn kommt Prinz Weissenfels, der die Trabanten führt,
Der dieses Garde-Corps als Haupt vor andern ziert,
Dabey die Officers so wohl, als die Gemeinen,
In ungemeiner Pracht roth und mit Gold erscheinen.
Wie prächtig ist das Volk, wie schön ist Mann und Pferd!
Doch ist das Innre mehr, als wohl das Aeußre werth;
Das Herz von gangem Corps ist, wie beyrn Generale,
In Krieges-Tapfferkeit von Eisen und von Stahle.

Der Schweizer-Garde wird hierauf zu denken seyn,
Denn ihre Redlichkeit und Treu ist ungemeyn,
Sie können mit Gewehr geschicklich exerciren,
Und mit der Hellebard bey Hofe paradiren;
Ihr Kleid ist wohl gemacht, und gleicht der Landes-Art,
Dabey erhebet sie ein guter schwarzer Bart,
Prohinques wird sie nun ins grosse Lager führen,
Und als ihr Chef zugleich in selben commandiren.

Der Janitscharen Corps tr'itt Türckisch gekleidet ein,
Und wie die Kleidung ist, muß das Gewehr auch seyn,
Sonst mußte man sie nur aus Türckischen Ländern hohlen,
Izt aber dienen sie dem Könige von Pohlen.
Wie klingt nicht die Music in unserm Deutschen Ohr!
Sie kommet feltsam zwar, doch angenehm uns vor.
Sagt, ob nicht, was die Welt nur immer feltnes heget,
Augustus auch zu gleich ins Campement geleet?

Was stampft dort vor ein Corps mit angenehmer Macht
Zur Erden das Gewehr, das selbst der Boden kracht,
Es sind, man siehet es, die Freye Compagnien,
Die wohl vor anderen von schönen Leuten blühen.
Von Cron-Prinz nennet man die erste dieser drey,
Von Sorau, und zugleich von Schwarzburg steht dabey.
Roth und dem Paille- Farb ist ihrer Kleidung eigen,
Dabey sie fertig sich im Exerciren zeigen.

Die Carabiniers erscheinen in der Reih,
Man siehet es, wer ihr Chef und Commandeur hier sey.
Es ist der General von Baudis wohl zu kennen,
Von dem das Regiment sich weiß mit Lust zu nennen,
Denn wie das Oberhaupt, so ist auch der Soldat,
Es macht das Regiment in den Colleten Staat,
Doch hat es auch bereits seit vielen langen Jahren,
In Krieg, und Friedens, Zeit vor andern viel erfahren.

Wer unsern Cron-Prinz sonst zuweilen hat gesehn,
Wie er geschicklich kan sich auf dem Pferde drehn,
Der mache einen Schluß auf seine Leut zu Pferde,
Und sag, ob nicht das Volk dem Herren ähnlich werde?
Roth und dabey mit Gold nebst einer blauen West,
Ist was dis Regiment vor Farbe sehen läßt.
Es kan uns Große auch, (das andre zu verschweigen,)
Bey diesem Regiment nichts als was großes zeigen.

Prinz Friederich, der Zweig vom Säch'schen Kauten-Kranz,
Sieht hier sein Regiment in vollen Staat und Glanz,
Die Leute sind so schön als sie nur hier zu Lande,
So Pferd als Cuirasß ist in ungemeinem Stande.
Roth mit dem feinsten Gold, und Paille ist ihr Kleid,
Und als ihr Obrister ist Grumkau niemahls weit.
Gott laß den zarten Stamm in unsrer Kauten-Erden,
(So wünschet Sachsen-Land,) wohl ausgebreitet werden!

Die ihr ein Muster hier der alten Tapfferkeit
Des edlen Sachsen-Volcks zu sehen auch bereit,
Schaut hier zum Regiment vom theuren Obrist Krieger,
Er ware sonstens stets des stolzen Feindes Sieger.
Nest geht dem Regiment auch nirgends etwas ab,
Der Reuter ist gesetzt, die Pferde gehn den Trapp,
Roth und Citronengelb sind sie dabey mondiret,
Dabey der Cuirasß sie und Gold vor andern zieret.

Von Polenz führet noch ein Reuter-Regiment,
Das man zum Unterscheid die Cuirasßirer nennet.
Die Tugend, Tapfferkeit, Wiß und auch andre Gaben,
Muß ietzt sein Regiment, so wie er selber, haben.
Wie starck, wie groß, und lang sind seine Leute nicht!
Sie sind dabey zugleich von guten Angesicht,
Zum Strapaziren auch durchgehends wie geböhren,
Drum haben Sie den Preis vor andern nicht verlohren.

Dragoner junges Volck, das muntres Wesen liebt,
Und sich so, wie man wil, in allen Sätteln übt,
Auf ihr Dragoner auf, nun gehts zum exerciren,
Ihr müßt so wohl zu Pferd, als auch zu Fuß chargiren.
Von Arnstadt hat den Rang zu allererst bey euch,
Sein Kleid ist roth und blau, dabey von Silber reich,
Ihm gleicht der Officier, wobey denn die Gemeinen
Vom gangen Regiment in gleicher Farb erscheinen.

Von Ratze, der den Feind schon offtermahls gejagt,
Dabey sein Regiment Dragoner viel gewagt,
Hat auserlesnes Volck, als man es se gesehen,
Wie hurtig weiß es sich zu schwencken und zu drehen!
Die Pferde schließen sich als eine Mauer ein,
So kan der Marsch recht gleich im avanciren seyn.
Ihr Kleid ist roth und grün, man denckt, sie könten fliegen,
So hurtig ist sein Volck von Pferden abgestiegen.

Goldacker zeigt uns ein schönes Regiment,
Indem der Hoffnung Licht in vollen Flammen brennt,
Drum hat man ihnen auch was grünes bengelegt,
Ich meine dunkelgrün, das jeder Reuter trägt.
Sein Kleid ist roth dabey, und Silber trägt hier,
Wie bey den andern Völkern ein, jeder Officier;
Sie exerciren gut und halten sich so wacker,
Als ritten alle sie auf einen güldnen Acker.

Der Chevalier de Sax, der Türcken oft bekriegt,
Und sie zu Malta schon als Ritter hat besiegt,
Will ist ein Regiment Dragoner commandiren,
Und läßt im Campement sie hurtig exerciren.
Klingt der Dragoner March nicht ausdermaßen schön?
Man sieht nur Leib und Kopff und viele Pferde gehn,
Das Ober-Kleid ist roth, mit Himmel-blau doubliret;
Dergleichen Farbe denn die West mit Silber führet.

Ihr schönen Grenadiers ihr kommet a cheval,
Fürcht sich nicht euer Pferd vor der Granaten Knall?
Wie wohl seht ihr nicht aus, wenn man euch nur erblicket?
Durch einen Führer seyd ihr ungemein geschmücket,
Prinz Gotha kommt mit euch, ein Herr in dessen Brust
Das alte Sachsen-Bluth noch schlägt zu unsrer Lust,
Willkommen zur Revüe, ihr angenehmen Gäste,
Man kennt euch, eur roth Kleid führt eine paille Weste.

Ster wohnt der Feuer-Gott, man sieht es ohne Müh,
Ich mein das ganze Corps von der Artillerie.
Nur lauter Pulver-Dampff, nur angenehmes Krachen,
Spührt man indem sie hier ihr exerciren machen.
Zu der Bedeckung stehn die Fuseliers darbey,
Sagt, ob das schönste Gold nicht anerkennen sey?
Grün und das schönste Gold ziert ihre reiche Kleider,
Bey der Artillerie verstummen auch die Reider.

Nidowski groß an Stamm und hohen Helden-Geist,
Den er in alle dem, was er verricht, beweist,
Stellt uns das größte Volk des Königs Granadire,
Die Leute sehen so wie ihr erhabner Führer,
Starck, auserlesen schön, hoch, lang, und wohl gemacht,
Daß jedern, der sie sieht, so Aug als Herze lacht,
Des Königs Farbe ist denselben allen eigen,
Weil als Leib-Granadier sie gelb mit Silber zeigen.

Die Garden stehen hier mit Recht auch oben an,
Davon die eine sich von Weißbach nennen kan;
Die andre aber wird von Jasmuth commandiret,
Auf deren beyder Wink man hurtig exerciret.
Zwey Regimente finds, die vor den andern gehn,
Und darum ist ihr Volk auch aus dermaßen schön.
Das Ober-Kleid ist roth, und paille-Farb die Weste,
Das Silber aber steht darauff aufs allerbeste.

Der Jugend, welche sonst den Pohlen Cron-Prinz ziert,
Hat ohne die Geburth schon Cron und Thron gebührt,
Drum ist das Regiment, das wir von ihn benennen,
An Kern von schönen Volk vor andern leicht zu kennen.
Roht und Citronen-gelb ist ihre Farb aniezt,
Darauf das feinste Gold im Überflusse blizt.
So wie der Prinz die Lang und das Gewehr thut führen,
So accurat ist auch das Volk in exerciren.

Prinz Adolph weist uns von Thüringen den Kern,
Die Leute dienen Ihm aus diesem Lande gern,
Sie kennen Ihn sehr wohl als seine Landes-Leute,
Drum folgen sie Ihm auch bis in das Feld zum Streite.
Denn sehen sie auf Ihn, und seine Tapferkeit,
So ist ihr Arm zugleich zum Fechten auch bereit.
Die Farbe welche nun des Cron-Prinz Leute führen,
Will diesem Regiment vor andern auch gebühren.

March der von Kriegs, Gott Mars den theuren Nahmen führet,
Bey dem man auch die That in tapfern Wercken spühret,
Kommt mit dem Regiment, das sich von ihm benennet.
Wer ist wohl der es jetzt in der Mondour noch kenne?
Die Farbe, so es führet, schickt sich aniezt gar wohl,
Weil Mars und March zugleich vom Kriege ruhen soll,
Und darum muß es roth und weiß mit Golde haben,
Vor gieng es roth und schwarz, die Feinde zu begraben.

So wie in einem Thal ein starcker Löwe geht,
Den Jugend, Krafft und Muth belebet und erhöhet,
So und nicht anders sind von Löwendahlens Leute,
Schön, jung, groß, exercirt und wohlgerüst znm Streite.
Von Löwendahl ist selbst galant bey Hof und Staat,
Und doch dabey zugleich ein tapferer Soldat,
Ihm gleich sein Regiment, als welches beydes zieret,
Dabey es Himmel-blau und roth mit Silber führet.

Wenn Wilcke exercirt, so hört man einen Tritt,
Nur einen einggen Schlag, man sieht nur einen Schritt,
Man dächte, daß ein Mann alleine exercirte,
Wenn man das Regiment nicht vor den Augen spührete.
Was wird es dermahleins nun nicht im Felde thun?
Ich weiß, es läffet nie die Feinde sicher ruhn.
Caneelfarb, Silber, Roth, wenn die ins Auge fallen,
So unterscheidet man das Regiment von allen.

Prinz Gotha Regiment zu Fuß ist auch bekandt,
Das Exerciren geht ihm trefflich von der Hand,
Es muß die Tapferkeit der alten Sachsen-Ahnen
Dem Prinzen selbst den Weg zum Helden-Tempel bahnen,
Er hält auf Krieges-Zucht, drum nuget sein Soldat,
Der gutte Sitten hat, vor andern auch dem Staat.
Mit Golde dunkelblau und roth ist er gekleidet,
Dadurch das Regiment sich also unterscheidet.

10 213
Wohl ist Böhmens Volk und Regiment rangirt,
Sobald als der Major dieselben commandirt,
So wissen sie sich gleich im Augenblick zu finden,
Bald thun sie als wenn sie ganz unbeweglich stünden.
Bey allen geht der Blick auf ihren Flügel-Mann,
Der ihnen einzig nur Bewegung geben kan.
Die paille Farb und roth, die man denselben giebet,
Macht sich in ihrem Kleid durch Silber sehr beliebt.

Du Bailla Regiment schließt vieles in sich ein,
Was sonst bey anderen nur einzeln pflegt zu seyn.
Die Mannschafft ist sehr gut, jung, groß, wohl exerciret,
Wie es zu unsrer Zeit der Sachsen Volk gebühret,
Grün und mit Silber stuft ihr schönes Unter-Kleid,
Der Rock ist roth dabey, und alle sind bereit,
Giebt es Gelegenheit, wo einen Feind zu schwächen,
Zum Marche alsobald vergnüget aufzubrechen.

Du Weymar schönes Volk, du ziehst die Augen an,
Dass man dich nicht genug sehn und betrachten kan,
Du zeigest durch und durch nur wohl gemachte Leute,
Sie wünschen: giengen wir, und wär es gleich noch heute!
Wenn nun der Mars erwacht einst wider einen Feind,
So stünden wir alsdenn wie eine Maur vereint,
Und ließen allerseits den Ruhm der alten Sachsen
Durch unsre Tapferkeit bis an den Himmel wachsen.

Steh Leser steh hier still: du hast viel zu bemerken,
Theils an Augusto selbst, theils an Augusti Wercken?
An Lebens-Jahren ist er nun, Gott Lob, so reich,
Dass kein gekröntes Haupt, lebt ihm darinnen gleich.
Er geht auch allen vor in den Regierungs-Jahren.
Kein Potentat hat das, was dieser hat, erfahren,
Dann drey und dreyßig Jahr zehlt man seit dessen Wahl.
Er ist der Aelteste in der Churfürsten Zahl.
Wie viel hat Er creirt von weissen Abler Orden?
Ist nicht viel herrliches durch Ihn erbauet worden,
In seinem Königreich und den Churfürstenthum?
Zeigt die Elb-Brücke nicht ein Welt-Miraculum?
Gott wolle fernerweit in Gnaden ob Ihm walten,
Damit Er müge noch viel Gutes veranstalten.
Wer in dem Campement genossen Freund und Lust,
Nehm Abschied mit dem Wunsch: Adieu, es leb August!

mc

ULB Halle
006 681 859

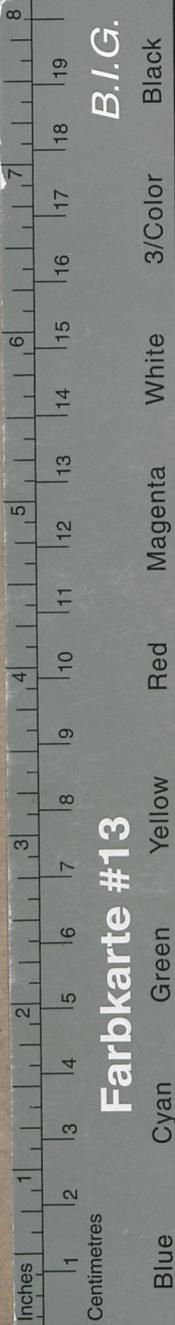
3



1078







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Centimetres

A. 47/2.

Poetische Beschreibung
aller Königl. Pöhlz. und Churfürstl. Sächsischen
Guarden und Regimenter,
Welche ins grosse Lager bey Mühlberg eingerückt.
Anno 1730. im Monath May.



Augustus hat der Welt viel Lustbarkeit gemacht,
Jetzt aber ist Sein Sinn aufs Campement bedacht,
Auf solch ein Campement dergleichen auf der Erden,
So wie ihm niemand gleicht, nicht kan gefunden werden.
Er, der mit allem Recht der Menschen Liebe heisst,
Und bey der Majestät, Kunst und Erkänntnis weisst,
Läßt seine Sachsen jetzt mit grosser Pracht campiren,
Dis soll ein schlechter Reim, so guter kan, berühren.

Der Graf von Wackerbarth, so ehmahls vor Stralsund
Bey der Belagerung die Schweden überwund,
Führt den Feld-Marschall-Stab bey denen tapffern Sachsen,
So kan derselben Ruhm bis zu den Sternen wachsen.
Es commandirt nebst Ihm so mancher General,
Von hohen Officiers nicht eine kleine Zahl.
Erfahrung, Tapfferkeit, und seltne Kunst im Streiten
Kan, was nur nöthig ist, zum Campement bereiten.



Als allererste Corps dem wohl der Rang gebührt,
Sind die Chevaliers, so Graff Lagnasco führt.
Des Königs Majestät Glaub und Befeh zu schützen,
Muß aller Wahl spruch seyn, das kan dem Staate nützen.
Das Sächschen Adels Kern erblickt man in dem Corps,
So Pferd, als Kleidung, kommt uns auch recht prächtig vor,
Die blaue Super-Weß sehr reich mit Gold gestickt,
Wird auf dem rothen Kleid nebst dem Collet erblicket.

